Breslauer Kreis-Blatt.

Sechster Jahrgang.

Sonnabend, **No. 40.** den 5. October 1839.

Aufforderungen.

In Verfolg des im 32. Stück des Kreisblattes von mir mitgetheilten Aufrufes des Vereins zu Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen, veranlaße ich hiermit die Wohllöbl. Dominia und die Ortsgerichte des Kreises, ihre Beiträge bis spätestens den 15. October zur Kreis-Kommunal-Kasse einzuzahlen; weil am gedachten Tage der Abschluß der Sammlung und die Ablieferung der eingegangenen Gelder an den Schatzmeister des Vereins, so wie die namentliche Bekanntmachung der patriotischen Geber durch das Kreisblatt erfolgen soll.

Breslau den 30. September 1839. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Die Wohllöbl. Dominia und Gemeinden des Kreises fordere ich auf, alle noch in Händen habenden Quittungen über Militair-Verpflegungsgegenstände alsbald und spätestens bis zum 12. d. M. im Königl. Kreis-Steuer-Amte abzugeben, damit im Laufe dieses Monats die diesfallsigen Liquidationen abgeschlossen und an die betreffende Behörde zur Ueberweisung der diesfallsigen Geldbeträge eingereicht werden können.

Breslau den 1. October 1839. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Bekanntmachungen.

Es gereicht mir zum besondern Vergnügen denen mit Militair belegt gewesenen Wohllöbl. Dominien und den Gemeinden des Kreises hiermit bekannt zu machen, daß das Hohe Königl. General-Kommando den angelegentlichsten Dank für die gute freundliche Aufnahme deren sich alle Einquartirten zu erfreuen gehabt und durch welche überall das beste Einverständniß zwischen Wirth und Gast begründet und so befestigt worden, daß auch von keiner Seite die geringste Klage vorgekommen ist, mittelst einem besondern Schreiben vom gestrigen Tage ausgesprochen, und mich dabei aufgefordert hat, diese gebührende Anerkennung der wohl überall mit mannichfaltigen Einschränkungen, Mühwaltungen und Opfern verknüpft gewesenen Leistungen, zur Kenntniß der betreffenden Dominien und Communen zu bringen.

Breslau den 28. September 1839. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster, an den Königl. General-Lieutenant und commandirenden General des 6. Armee-Corps Herrn Grafen von Brandenburg, unterm 1. d. Mts. erlassenen Kabinets-Ordre, Allerhöchst Ihre besondere Zufriedenheit, sowohl über den guten Zustand

der Landwehr, als auch über den, bei den Landwehr-Uebungen fortwährend wahrzunehmenden guten Willen, der sich wiederum bei allen Bataillonen und Schwadronen in freiwilliger Theilnahme einzelner Unteroffiziere an diesen Uebungen, gezeigt hat, auszusprechen geruht.

Breslau den 1. October 1839. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Diejenigen, welche auf das bis zu Ostern 1840 erscheinende Werk:

das jetzt bestehende Local-Recht des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz ausgearbeitet von dem Fürstenthums-Gerichts-Director Wenzel und dem Land- und Stadtgerichts-Rathe Wenzel

subscribiren wollen; haben solches bis längstens zum 24. d. Mts. anher anzuzeigen. Der Subscriptions-Preis wird für den Bogen auf $1\frac{1}{2}$ sgr. bestimmt und das Buch ohngefähr von gleicher Stärke wie das schlesische Provinzial-Recht sein.

Breslau den 1. October 1839. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Verordnung.

In Verfolg der im Kreisblatt No. 37. enthaltenen Verordnung vom 11. v. Mts. werden die betreffenden Ortsgerichte hiermit angewiesen: sich Behufs Einschätzung und Abschluß der Klassensteuer-Aufnahmelisten pro 1840 in meinem Amts-Locale einzufinden:

am 9. d. Mts., als Mittwoch

Vormittags 8 Uhr die Ortsgerichte von Altscheitnig, Jäschkowitz, Janowitz, Kentschkau und Kleinburg.

Vormittags 9 Uhr die Ortsgerichte von Kottwitz, Krichen, Krietern, Kundschütz, Lamsfeld und Lanisch.

Vormittags 10 Uhr die Ortsgerichte von Lehmgruben, Leipe, Lilienthal und Lohe.

Vormittags 11 Uhr die Ortsgerichte von Margareth, Groß- und Klein-Masselwitz, Meleschwitz, Groß- und Klein-Mochbern und Morgenau.

Nachmittags 3 Uhr die Ortsgerichte von Groß- und Klein-Nädlitz, Neudorf Com., Neukirch und Niederhoff.

Nachmittags 4 Uhr die Ortsgerichte von Oberhoff, Groß- und Klein-Oldern, Oltaschin und Oswitz.

am 12. d. Mts., als Sonnabend

Vormittags 8 Uhr die Ortsgerichte von Petersdorf, Pilsnitz, Pirscham, Pleischwitz, Pöpelwitz, Polanowitz, Protsch und Ransern.

Vormittags 9 Uhr die Ortsgerichte von Mariencranst, Romberg, Rosenthal, Schalkau, Schmiedefeld und Schmolz.

Vormittags 10 Uhr die Ortsgerichte von Schottwitz, Schüllermühle, Schweinern, Schwentnig und Schwoitsch.

Vormittags 11 Uhr die Ortsgerichte von Alt- und Neu-Stabelwitz, Steine und Strachwitz.

am 14. d. Mts., als Montag

Vormittags 9 Uhr die Ortsgerichte von Treschen, Groß- und Klein-Tschansch.

Vormittags 10 Uhr die Ortsgerichte von Tschirne, Weide, Wessig und Woischwitz.

Vormittags 11 Uhr die Ortsgerichte von Wüstendorf, Zedlitz und Zindel.

Breslau den 1. October 1839. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Weiberlist geht über alle List.

(Beschluß.)

Vergebung! Tausendmal bitte ich um Vergebung! rief nun der Baron, in der Gräfin scherzhafte Laune einstimmend, und wenn Sie, schöne Frau, nicht vergeben können, so strafen Sie, strafen Sie in Gottes Namen, aber erst beglücken Sie mich mit ihrer reizenden Hand, die ich an meine Lippen, an mein Herz drücke.

Bei diesen Worten that er beides und sah die Gräfin komisch flehend an, die, sich zu Agnes wendend, sagte: Nun, was meinst du? Ob wir dem armen Sünder vergeben?

Ich bitte Sie, zu bedenken, rief jetzt der Baron schnell, daß ich nur aus Gefälligkeit, nur meinem Freunde zu Liebe, diese Rolle übernahm, die mir schwer genug ward, die ich nach meinem Versprechen bis zur Trauung durchführen mußte.

Bedanke Dich, lachte die Gräfin Agnes zu, bedanke Dich für das schöne Kompliment. Du siehst, der gute Mensch weiß vor lauter Liebesglut nicht, was er spricht, darum werden wir uns schon seiner erbarmen müssen, und —

Sie verzeihen also? Sie erfüllen meine liebsten Wünsche und werden meine Gattin? rief der Baron hochentzückt.

Halt! halt mein schmucker Herr! unterbrach ihn die Gräfin, indem sie seine Umarmung abwehrte, gelassen, ganz gelassen hören Sie mich an. Verzeihen? Je nun ja! Nicht wahr, mein schönes Bäschen, wir wollen Gnade für Recht ergehen lassen? Verzeihen also, ja! Ihre Gattin aber werden? Nein, nein! mein liebster Freund! Sie sind mir nicht alt und häßlich genug; am Ende verliebte ich mich wohl gar in Sie, und meine edle Freiheit wäre dahin. Aufrichtig aber gestanden, ich habe Sie zu lieb, als daß ich wünschen sollte, Sie fänden mich Ihren Wünschen nachgiebiger; denn sehen Sie, rein zur Verzweiflung würde ich Sie bringen, vor der Zeit aber zu Tode ärgern, darum aber ist es gut, daß ich künftig, so wie früher, ihre Freundin bleibe.

Und sich nun zu Agnes und Graf Otto wendend, fuhr die Gräfin fort: Nun? Ihr beide scheint mir schon so ziemlich einig. Da brauche ich also nicht Verträglichkeit zu predigen. Aber viel zu geschwinde hast du dem schlauen Herrn verziehen, daß er Dich auf die Probe stellen wollte —

Ach, eine Probe war es nicht, fiel ihr Otto in die Rede, ich wollte Agnes nur erst kennen lernen, nur wissen, ob sie mich auch um meiner selbst willen liebt.

Nun, Sie wurden für die witzige Idee gestraft, fuhr die Gräfin fort, aber die rechte Strafe kommt noch im heiligen Ehestande, das betheuere ihm nur gleich jetzt mit einem zärtlichen Kusse.

Brüderchen! sage mir einmal, was meinst du zu den Streichen, die uns das junge Volk spielt? fragte in einem wahrhaft Lachen erregenden Ton der alte Graf.

Daß wir Sie lieben, herzlich lieben wollen, rief Otto, und drängte Agnes in seine, in ihres Vaters Arme, wo dann die beiden alten Herren in einen lauten Jubel ausbrachen, daß Gott alles so zum Besten gewendet hatte, dann aber mit ihren Kindern die Gräfin bestürmten, daß sie ihren Entschluß ändern, den Baron mit ihrer Hand beglücken solle; doch was sie früher gleichsam wie im Scherz gesagt, dasselbe wiederholte sie nun mit ernstern Worten, mit denen sie versicherte, daß sie sich niemals wieder vermählen würde. Ach! seufzte sie an Agnesens Halse, nur dieser verständlich: Ach, der, den ich freudig mit der Arbeit meiner Hände ernährt hätte — er ging ja längst dahin in eine beßre Welt! Er hat den Schwur der Treue mitgenommen; ich werde ihn nicht brechen.

Und sich sammelnd richtete sie sich auf, reichte dem Baron, der traurig vor sich niedersah, die Hand, indem sie sagte; Wir bleiben Freunde, und wahre Freundschaft ist so selten, wie sie hohen Werth besitzt. Sie sind unabhängig, haben Vermögen, wissen Sie was, ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Kaufen Sie das kleine Gütchen Wieseln, es liegt zwischen Heimberg und Wiesenau; wir wohnen dann Alle nahe bei einander und wollen nur eine Familie ausmachen. Sie nehmen sich ein braves Weib und ich — nun ich wiege künftig Ihre und die Kinder meiner Agnes um die Wette.

Was aber Sie, meine lieben Papachens anbetrifft, so denken Sie nur ja nicht, daß ich gesonnen bin, die Vermählung meiner geliebten Agnes so in der Stille, ohne einen brillanten Ball zu feiern. Nein, nein! meine Freunde! Heute ist Verlobung und über sechs Wochen ist Hochzeit.

Liebste, beste Gräfin! bat Otto.

Nichts da! Nichts da! unterbrach sie ihn; heute ist Verlobung und über sechs Wochen Hochzeit, dabei bleibt es, und Sie müssen sich schon in Geduld meinem Ausspruche fügen, mein schmucker Herr. Heute sind Sie ja ohnehin krank, können Ihr Zimmer nicht verlassen. War es nicht so, Papachen, sagte er nicht so?

Und es blieb wirklich, wie die Gräfin bestimmt hatte. Ein glänzender Ball, zu dem die Gäste in der ganzen Umgegend eingeladen wurden, verherrlichte ein Fest, das allgemein froh begangen, bei dem, wie mir erzählt wurde, Baron v. Keltnitz schon dafür sorgte, daß ihm die Nachbarschaft der schönen Gräfin von der Lilie nicht mehr gefährlich wurde, indem er einige Wochen darnach den Verlobungsring an den Finger eines reizenden Mädchens, eines Fräulein v. Weiler, steckte.

Als nun der Priester den Seegen über das glückliche Brautpaar gesprochen hatte, sagte der alte Graf Werneck zu seinem Sohne: Armer Otto! was hast du für Todesangst schwitzen müssen, bis du zu deiner Braut kamst. Ist dir aber recht geschehen, warum hast du uns Alle zum Besten haben wollen.

Väterchen, unterbrach ihn die Gräfin von der Lilie, Väterchen, das müssen Sie doch eingestehen, Weiberlist geht doch über alle List.

Ja, ja! rief der Graf, ihr die blühende Wange streichelnd — Du sagst ein wahres Wort, mein fröhliches Schelmchen, **Weiberlist geht über alle List.**

Danksagung.

An milden Unterstützungs-Beiträgen für die Ueberschwemmten des Marienburger Kreises sind laut der, bei mir jederzeit einzusehenden Liste 113 Thaler 21 Sgr. 10 Pf. eingegangen und den Verunglückten übermacht worden. Den edlen Gebern Namens der Letztern hiermit meinen wärmsten Dank.

Breslau den 2. October 1839.

Der Königl Domainen-Rentmeister
Winkler.

Anzeigen.

Mittelst hohen Justiz-Ministerial-Rescripts vom 14. dieses Monats ist dem Unterzeichneten die Praxis bei den Gerichten des Glatzer Kreises gestattet.

Habelschwerdt den 28. September 1839.

Der Königl. Justiz-Commissarius
Thiele.

Auf dem Dominio Strachwitz werden Drescher verlangt, und haben sich solche daselbst zu melden.

Gerichts-Scholzen-Stöcke vorschriftsmäßig gearbeitet, sind jederzeit zu haben bei **C. Heidrich**, Bischofsstraße № 7.

Diebstähle.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. sind dem Schullehrer Niedermann zu Sybillenort, Oelsner Kreises, mittelst gewaltsamen Einbruches nachstehend verzeichnete Sachen gestohlen worden: eine silberne eingehäusige Taschenuhr mit deutschen Ziffern, (Kennzeichen): Ziffer 2 ist sehr undeutlich durch Zersprengung des Zifferblattes; eine silberne Uhrkette circa 1½ Elle lang; ein olivengrüner abgetragener Rock mit Sammetkragen; ein Handtuch; ein Paar getragene schon geflickte Stiefeln; zwei zinnerne alte Leuchter; eine Kaffeemaschine, gez. Hirschfeld in Breslau; eine Taback-Stock-Pfeife, mit silbernem Beschlag und dem Bildniß D. M. Luthers; verschiedene Vorräthe von Lebensmitteln, als Gegräupe, Brot, Butter und Kaffee.

Dem Pachtbrauer Rademacher in Stabelwitz wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs in der Nacht vom 28. zum 29. v. M. gestohlen: eine noch gute Wagen-Plaue von roth- und weißgestreiftem Drillig mit Seiten-Rolleaux, die Zakken mit grünem Bande eingefaßt; zwei Deckellinnen von einem Arbeitswagen; zwei 4 Ellen lange und 1½ Elle breite Thür-Vorhänge der eine noch neu von dunkelgrünem Kittai, der andere nicht mehr neu, blau und schwarz gegittert mit Nath von oben nach unten; ein kurzärmliches dunkelblaues Kinderkleid; eine alte blau- u. weißgegitterte Deckbettzüche; ein T. H. gezeichnetes weißes Cambri-Schnupftuch; ein gezogenes kleingemustertes Tischtuch 2½ Elle lang und 2 Ellen breit; zwei Handkörbe, deren kleinerem der Deckel fehlt; ein schon gebrauchtes Schlachtmesser, 2 Pfd. Speck, 3 Pfd. rohes Rindfleisch; eine geschlachtete Ente, 1 Quart Butter, 1 Brot, 3 Flaschen Schnaps und 2 Bierflaschen.

Breslauer Marktpreis am 2. October.

	Höchster			Mittler			Niedrigst		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	2	9	—	2	1	6	1	24	—
Roggen	1	14	—	1	10	—	1	6	—
Gerste	1	7	6	1	4	—	1	—	6
Hafer	—	21	6	—	21	3	—	21	—

Redakteur: Fr. v. Lieres, Mathiasstraße № 56. Druck von Gustav Kupfer Schuhbrücke № 32.